

Bo
GR
GU
19.6
F



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN ÖSTERREICH

A 1030 WIEN, den 16. Juni 1978

Prinz Eugen-Strasse 7
Telephon Nr. 72 51 11-15
Telex: (023) 1.29.60

Ref.: 710.O.U'ch - MZ/pa

Vertraulich

Ausser Kurier

Politische Direktion
Abteilung III
EPD

3003 B e r n

à l'attention

Donaupark

Frau Botschafter,

an	GU	GR	PO	RAY	GU		e/b
Datum	19.6.	/	/	4	/	/	
Visa	F	/	/	4	F	F	F
EPD		18 JUN 1978					
Ref.		0.715.1.					

Im Hinblick auf den Bericht des UNO-Generalsekretärs an die 33. Generalversammlung und insbesondere auf Ihre bevorstehenden Gespräche mit Unter-Generalsekretär Davidson möchte ich auf folgende Punkte hinweisen.

1. Die Uebernahme des Turmes A2 durch die IAEA sowie die nun beschlossene Verlegung von Teilen des UNRWA-Sekretariats von Beirut nach Wien (man spricht hier von an die 300 Beamten, die im Turm A2 vier Stockwerke belegen dürften) stellen ohne Zweifel "neue Elemente" dar, die es zu berücksichtigen gilt. Es stellt sich somit die Frage, wie dies die Oesterreicher sowie Generalsekretär Waldheim sehen.

*UNRWA
4 etages*

2. Mein üblicher Gesprächspartner im MAE äusserte sich - mit dem Wunsch, nicht zitiert zu werden - in diesem Zusammenhang wie folgt.

- Oesterreich wünsche, dass die Generalversammlung anlässlich ihrer 33. Session betreffend Verlegungen nach Wien eine endgültige Entscheidung treffe; dies liege sicher im Interesse aller Beteiligten.

*f. d. d. K. 1977:
"final decision"
"necessary decision"*



- Durch verschiedene Entwicklungen habe sich das Problem in letzter Zeit geändert, d.h. es gehe jetzt nicht mehr in erster Linie um das Auffüllen der "UNO-City", sondern darum, die durch Oesterreich stets gewollte funktionelle Schwerpunktbildung zu erreichen. In diesem Zusammenhang sei auch die enorme Anstrengung zu sehen, die für nächstes Jahr vorgesehene Monsterkonferenz über Wissenschaft und Technologie in Wien abzuhalten.

- Was im Bericht des Generalsekretärs stehen werde, wisse man in Wien noch nicht. Nach österreichischer Anschauung kämen, eben aus funktionellen Gründen, als zusätzlich zu verlegende Dienste eher solche in Frage, die jetzt in New York seien. Den Oesterreichern sei es an sich gleichgültig, woher die Leute kommen (d.h. in concreto, ob die Formel 50:50 aus Genf und New York eingehalten werde), solange die "UNO-City" sich fülle, und zwar womöglich mit Diensten, die ins Konzept passen. Es sei aber durchaus möglich, dass der Generalsekretär aus optischen Gründen auch etwas aus Genf vorschlagen werde.

- Im übrigen betrachte man das Problem Genf-Wien als weitgehend erledigt, ganz besonders nach dem Besuch von Herrn Bundesrat Aubert, über dessen absolut klare und korrekte Stellungnahme zu dieser Frage man hier begeistert sei.

Ich gewann den Eindruck, dass die Oesterreicher nun vom Element des quantitativen Auffüllens der "UNO-City" zu dem mehr qualitativen der funktionellen Schwerpunktbildung (das bis zu einem gewissen Grad allerdings immer vorhanden war) übergehen, um den in letzter Zeit sich abzeichnenden "neuen Elementen", die sich ohne Zweifel auf die quantitative Seite auswirken werden, etwas an Schärfe zu nehmen.

3. Bei der kürzlichen Budgetdebatte im Gouverneursrat der IAEA wurden u.a. auch die Kosten für die Uebersiedlung in den Donaupark sowie insbesondere für den Unterhalt der in Reserve gehaltenen Stockwerke kritisiert. (Vgl. in diesem Zusammenhang Dok. GOV/INF/343, das Ihnen bereits übermittelt worden ist.) Es wurde dabei die Anregung gemacht, die vorderhand nicht benötigten

gr. funktionell
"services of
technique"
(mixés avec
New York)

Esperant-ka, car la
réservé de Potomac
est minime à
Genève

climat amélioré

Stockwerke könnten als Büroräume an interessierte Missionen vermietet und dadurch die Kosten für die Agentur reduziert werden.

Dieser letzten Frage bin ich etwas nachgegangen und habe dabei folgendes erfahren.

*Kreislyy & Co.
Part. abstrahieren
radio aufnahme*

- Mein Gesprächspartner im MAE wies darauf hin, für diese Angelegenheit seien die betroffenen Organisationen zuständig, und zwar für die Türme U1 sowie U2 die UNO und für die Türme A1 sowie A2 die IAEA. Diese müssten aber im Falle einer beabsichtigten Untervermietung die Einwilligung der Oesterreicher einholen. Obwohl die Belegung des IAKW durch Missionen (auf die Dauer) dem Sinn des Unterfangens nicht entspreche und daher nicht annehmbar sei, würden sich die österreichischen Behörden einer vorübergehenden Vermietung an Missionen für ein paar Jahre wohl nicht widersetzen. Dies sei vorderhand seine persönliche Lagebeurteilung. Soviel er aber wisse, hätten die betroffenen Organisationen selbst kein Interesse an einer Vermietung. Bisher hätten sich, nach seinen Informationen, ungefähr zehn Länder (darunter die BRD, USA, Schweden, USSR, DDR) dafür interessiert.

- Im Rahmen eines Telefongesprächs gab mir der UNO-Koordinator, Bourbonnière, den ich bereits aus New York kenne, eine sehr offene Antwort. Die UNO habe früher ernsthaft erwogen, Büroräume an Missionen zu vermieten. Aufgrund der jetzigen Situation könne man zwar nicht gerade sagen, dass der Platz knapp werde, aber durch den Transfer von Teilen der UNRWA sowie nach Berücksichtigung des natürlichen Wachstums der betreffenden Organisationen von 3 % pro Jahr während 8 Jahren habe man die Idee einer Vermietung aufgeben müssen. Jedenfalls habe er diese Instruktion gestern vormittag aus New York erhalten und bereits einzelne Missionen orientiert. Soviel er wisse, wollen sich die USA nun in einem nahegelegenen anderen Bürohaus einrichten und die USSR beabsichtige offenbar, in der Donauparkgegend selbst zu bauen. (Anmerkung: womit sich die von den Oesterreichern stets gewünschte Idealsituation ergeben würde!).

- 4 -

Gemäss seinen Informationen habe die IAEA, im Gegensatz zur UNO, von allem Anfang an nicht an eine Vermietung gedacht.

- Leider war es mir bisher nicht möglich, einen zuständigen Beamten der IAEA zu erreichen, so dass ich vorderhand die diesbezügliche Antwort von Herrn Bourbonnière gelten lassen muss.

4. Beizufügen wäre noch, dass sich die Oesterreicher von allem Anfang an weigerten, die soeben gegründete Internationale Schule Wien, die sehr bald ein eigenes Gebäude benötigen wird, in der "UNO-City" unterzubringen.

* * *

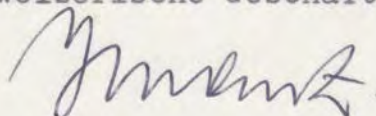
*

Einige Presseausschnitte betreffend die bevorstehende Uebersiedlung von Teilen des UNRWA-Sekretariats von Beirut nach Wien gehen Ihnen auf normalem Weg zu.

Eine Kopie dieses Schreibens geht an die Beobachter-Mission in New York. Da nicht sicher ist, dass diese vor Abreise von Herrn Botschafter Marcuard für die Gespräche mit Herrn Davidson dort eintrifft, lasse ich Ihnen zuhanden von Herrn Botschafter Marcuard eine zusätzliche Kopie zugehen.

Ich versichere Sie, Frau Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Geschäftsträger a.i.
i.A.



(J. Manz)

Kopien an:

- Beobachter-Mission, NEW YORK
- Mission GENF

11D En aura la connaissance